

# Inhalts = Verzeichniß.

	Seite
§. 1. Einleitung . . . . .	1
<b>I. Abschnitt.</b>	
§. 2. Ueber die zweckmäßige Wahl der längeren Zeiträume für den Umtrieb oder Turnus . . . . .	5
§. 3. Das Holz in dem Revier N. N. ist noch nicht haubar, und noch nicht 80 und 100 Jahre alt, der größere Theil ist erst 45 bis 50jährigen Alters; warum will man diese jugendlichen Wälder gegenwärtig schon zum Ertrag benützen und angreifen? . . . . .	6
§. 4. Woher kommt es, daß man einige Waldtheile auf einen 40, andere auf einen 50, 60—70jährigen Umtrieb setzt; warum nimmt man den Umtrieb nicht gleich niedrig oder hoch an? . . . . .	7
§. 5. Welches wäre eigentlich der sicherste Umtrieb, der im Allgemeinen angenommen werden könnte? . . . . .	8
§. 6. Ein 60jähriger Umtrieb, indem man sagt, daß bei einer Hochwaldwirthschaft derselbe hinreichend sey, jedes Holzbedürfniß zu befriedigen; selbst im Württembergischen wird dasselbe erwiedert, daß man innerhalb 60 Jahren eben so viel starkes und schweres Holz erziehen kann, als sonst in ähnlichen Ortsverhältnissen in 100 und 120 Jahren bei Einführung einer gut geregelten Kultur und Durchforstungssystemes . . . . .	8
§. 7. Läßt sich's wirklich erörtern, daß man innerhalb eines Zeitraumes von 60 Jahren eben so viel starkes und schweres Holz erzeugen kann, als in 100 bis 120 Jahren? . . . . .	9
§. 8. Warum macht man sich bei einem 20jährigen Umtrieb so viel Bedingungen, warum erwähnt man von selbst nichts bei dem 100 und 120jährigen Turnus? . . . . .	10
§. 9. In welcher Art wird es nothwendig, bei Hochwaldwirthschaft einen 60jährigen Umtrieb einzuführen? . . . . .	10
§. 10. Welche Ertragsresultate liefert ungefähr der 60, 100 u. 120jährige Umtrieb sowohl in materieller, als auch in pekuniärer Beziehung? . . . . .	11
§. 11. Kommen auch die Kulturkosten nicht zu hoch, daß sich der 60jährige Umtrieb vor dem 100 und 120jährigen auch in Hinsicht der Kultur behauptet? . . . . .	12
§. 12. Wann ist ein kurzer und wann ein längerer Umtrieb in den Waldungen vortheilhafter? . . . . .	13
§. 13. Welche Betriebsart liefert die größten Ertragsresultate sowohl in materieller, als auch in pekuniärer Beziehung? . . . . .	13

- §. 14. Welche Vortheile oder Nachtheile wachsen bei einem kurzen, welche bei einem längeren Umtriebe sowohl dem Walde, als auch dem Eigenthümer daraus? 14
- §. 15. Dürfte es unter gewissen Umständen räthlicher seyn, bloß in quantitativer Beziehung ohne Rücksicht der Qualität viel Holz dem Massengehalte nach zu produziren, wenn es nur den beabsichtigten Endzweck erfüllt? und welche könnten diese Umstände seyn? — Ist der reine Geldertrag der einzige Maßstab zur Bestimmung der künftig einzurichtenden Wirthschaftsmethode? 14
- §. 16. Von der Feststellung des Umtriebes. Aus Chr. Karl Andree's Neuigkeiten und Verhandlungen, von Dr. Pfeil 15
- §. 17. Gespräch zwischen zwei Oberungarischen Forstbeamten über die Umtriebszeit. Aus Liebig's Forst- und Jagdjournale 16
- §. 18. Warum wird im Forst N. N. mehr Holz in Stämmen, als zu Klästern geschlagen und in Klästern verkauft? 21
- §. 19. Warum verkauft man auch Holz an Fremde und Auswärtige, warum nicht alles Holz an Einheimische? 22

### II. Abschnitt.

- §. 20. Über die Waldkultur. — Unter welchen Umständen ist der Fruchtbaum im Allgemeinen bei dem Wiederanbau der Waldungen anzuwenden? — Gründet sich der zu erzielende Vortheil nur auf die temporäre Benützung des Waldbodens als Acker oder Hockland? — Oder entspringt daraus auch noch außerdem ein wesentlicher Vortheil für die künftig zu erziehenden Holzpflanzen? 24
- §. 21. Wie müßte die Benützung des Waldbodens zum Fruchtbau modificirt werden, um den größtmöglichen Vortheil für den Eigenthümer zu erlangen? 24
- §. 22. Ist die 1jährige Benützung des Waldbodens zum Fruchtbau vortheilhafter als eine mehrjährige? — Oder, wenn letztere unbeschadet bestehen kann, wie muß dabei verfahren werden, und auf wie viel Jahre kann diese Art Benützung als Maximum eintreten? 25
- §. 23. Kann mit Vortheil Waldsamen in die Fruchtsaat eingestreut werden, und worin bestehen im negativen Falle die Nachtheile? 25
- §. 24. Wenn aber wegen Mangel an Pflanzen die Saat dennoch gewählt werden müßte, wie wäre dabei am zweckmäßigsten zu verfahren, um einerseits nicht den Fruchtbau bei Seite setzen zu müssen, und andererseits gleichwohl auch eine gelungene Aussaat zu erzielen? 26
- §. 25. Ist beim Fruchtbau die Verpflanzung vortheilhafter als die Saat, und worin bestehen diese Vortheile? 26
- §. 26. Kann die Verpflanzung während des Fruchtbaues oder nach Einbringung des Getreides unternommen werden, und welche Methode hat anerkannte Vorzüge? 26
- §. 27. Welche Nachtheile hat man im Allgemeinen beim Fruchtbau für den Waldbau zu erwarten? 26
- §. 28. Pflanzung. — Man will die weitere Verpflanzung vorziehen, warum nicht die nähere? 27
- §. 29. In welchen Fällen ist eine enge Pflanzung nöthig? 27
- §. 30. Welche Nachtheile würden daraus entstehen, wenn man die Kultur beseitigen wollte, um keine Auslagen zu machen, und überhaupt glaubte, das Erträgniß im Ganzen hiedurch erhöhen zu wollen? 28
- §. 31. Welches Resultat gibt eine 3 Fuß entfernte Pflanzung, wenn man nämlich auf 1 □ Klafter 2 Stämmchen und auf 1 Joch 3200 Pflanzen annimmt? 29
- §. 32. Beitrag zur Verpflanzung 30

	Seite
§. 33. Ansicht über den Culminationspunkt . . . . .	31
§. 34. Wie verfährt man überhaupt mit Pflanzungen, damit selbe gut und vollkommen gedeihen, und die Auslagen nicht zu hoch ausfallen?	32
§. 35. Warum zieht man Pflanzungen der Saat vor?	33
§. 36. In welcher Entfernung von einander werden die Stämme am besten verpflanzt?	33
§. 37. In welchen Fällen kann der Forstmann die bedeutendsten Fehlgriiffe begehen?	35
§. 38. Das Beschneiden der Zweige bei Holzpflanzen . . . . .	35
§. 39. Das Beschneiden der Wurzeln bei Holzpflanzen . . . . .	36
§. 40. Vom Anschlätzen der zu verpflanzenden größeren Stämme . . . . .	36
§. 41. Welche Gattungen Holzpflanzen sind zur Verpflanzung zu wählen, um sicher verbürgen zu können, daß man schnellen Bezug des Holzbedarfs in der kürzesten Zeit, und binnen 15 bis 20 Jahren Holz haben könne?	37
§. 42. Der Holz- und der Forstwirth. Gespräch zwischen zwei Oberungarischen Forstmännern. (Aus Christoph Liebig's Forst- und Jagdjournal, Jahrgang 1835, erstes Heft Seite 17)	37

### III. Abschnitt.

§. 43. Ueber die Durchforstungen. — Ueber die Nothwendigkeit der Durchforstungen und den Vortheil, den sie bei ihrer Anwendung, hauptsächlich in jungen Wäldern, wo deren Zunahme für die Gegenwart mit bedeutenden Auslagen verbunden ist, bringen?	41
§. 44. Wie werden Durchforstungen in 25, 30 bis 35jährigen Wäldern vorgenommen, welche Entfernung ist die beste, und wie verfährt man mit dem älteren ausgewachsenen Mittelwäldholze?	42
§. 45. Ferner über Durchforstungen der Waldbestände . . . . .	42

### IV. Abschnitt.

§. 46. Wälder-System. — Was begreift das Wort System?	54
§. 47. Ueber die Verfahrungsart bei Erhebung des Waldbestandes und über die Ausmittlung des jährlichen Ertrags . . . . .	56
§. 48. Befund der Wälder der Herrschaft N. N., nebst Vorschlag zu ihrer künftigen zweckmäßigen Behandlung . . . . .	58
§. 49. Waldbuch . . . . .	60
§. 50. Flächeninhalt des Revieres N. N. . . . .	61
§. 51. Spezielle Beschreibung, als Beilage Sig. A, B, C.	62
§. 52. Der Holzstand im Jahre 1835 . . . . .	62
§. 53. Die Zusammenstellung der Altersabtheilungen . . . . .	62
§. 54. Wirthschaftsplan für das Jahr 1836 als Beilage Nr. II.	63
§. 55. Aufschluß über wirthschaftsplangemäßen Aushub . . . . .	64
§. 56. Waldwerths-Berechnung . . . . .	64
§. 57. Jährlicher Holzschuh oder Waldberechnungsbuch, als Beilage Nr. III.	69
§. 58. Vorbericht der Erfahrungen über die unschädliche und vortheilhafte Erzeugung des Zuckers aus Ahornsaft . . . . .	69

### I. Abschnitt.

§. 59. Relation über Zuckererzeugung aus Ahornsaft . . . . .	71
§. 60. Erster Jahrgang der Zuckererzeugung im Jahre 1811 . . . . .	72
§. 61. Zweiter Jahrgang, im Jahre 1812 . . . . .	75
§. 62. Dritter Jahrgang, im Jahre 1813 . . . . .	76
§. 63. Die Zuckerernte im Jahre 1814 . . . . .	76
§. 64. Fernere Erfahrungen fürs Jahr 1814 der Ahornzuckerernte . . . . .	79

## VIII

	Seite
§. 65. Fünfter Jahrgang der Zuckererzeugung, im Jahre 1815 . . . . .	81
§. 66. Sechster Jahrgang des Anbohrens der Ahornbäume, Jahr 1816 . . . . .	83
§. 67. Kurze Wiederholung der Hauptpunkte der durch 6 Frühjahre gemachten Erfahrungen . . . . .	86
§. 68. Ferner über die Saftgewinnung . . . . .	89
§. 69. Resultate . . . . .	91
§. 70. Auszug aus Christoph Liebich's Forst- und Jagdjournal, Jahr- gang 1835 Seite 175, von Prof. Wildbrand . . . . .	93
§. 71. Auszug aus Dr. Joh. Christ. Miksa Zuckererzeugung . . . . .	95
§. 72. Auszug, Wien im J. 1812. (Aus der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei)	95

### II. Abschnitt.

§. 73. Ueber die Kultur und Anzucht der Ahornbäume . . . . .	105
§. 74. Die Wahl u. Lage des zu einer Ahornplantage angemessenen Bodens . . . . .	105
§. 75. Die Erziehung der zu verpflanzenden Stämme . . . . .	107
§. 76. Die Auspflanzung . . . . .	107
§. 77. Wartung einer Plantage . . . . .	108

